

Volk-&Anzeigebblatt.

Nro. 143. 32. Jahrgang.

Abonnementspreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.,
durch die Post bezogen 1 M.,
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheinung:
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gel. überr.
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pf. Anzeigen welche die Montag,
Mittwoch und Freitag Mittag
12 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Donnerstag, 2. Dezember 1880.

Winnenden.

Mehrere größere und kleinere Summen

A u l e h e n

hat gegen gute Versicherung auszuleihen,
wobei bemerkt wird, daß eine Aufkän-
digung nicht leicht vorkommen wird.

Den 28. Nov. 1880.

Stadtschultheiß
Jent.

Winnenden.

Wilhelm Schlagenhauff, Speise-
wirth hier bringt am nächsten

Samstag den 4. Dezbr. d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im Aufstreich
zum Verkauf:

Einen Antheil des Kellers unter der
Scheuer des Fr. Kalmbach, Metzgers
hier,

angekauft zu 1250 M.

26 a. 58 qm. Acker im Wörzich

angekauft zu 1080 M.

43 a. 52 qm. Acker im Hergotts-
gumpen;

15 a. 55 qm. Baumwiese bei den
neun Linden oder auf der Platte,

angekauft zu 405 M.

99 a. 39 qm. Wiese in Schwaikhei-
merwiesen, pr. Viertel angek. zu 200 M.

Hiezu sind Liebhaber eingeladen.

Den 1. Dezember 1880.

Rathschreiberei.

Aus Auftrag habe ich 500 Mark
gegen Güterversicherung, unter Umstän-
den auch ohne solche auszuleihen und
bemerke, daß bei pünktlicher Zinszah-
lung eine baldige Kündigung nicht in
Aussicht zu nehmen ist.

Winnenden, den 1. Dez. 1880.

C. A. Müller.

Winnenden.

Erklärung.

Um dem Geschwäh eines gewissen
Individuums zu begegnen, erkläre ich
hiemit, daß ich schon seit 3 Jahren
Geschäfte außer dem Hause annehme.

Schuhmacher Eckert.

Winnenden.

Reinen Blüthenhonig

das Pfund zu 80 S bis 1 M verkauft
aus Auftrag Christoph Schock.

Winnenden.

Die Erben der Christian Sprösser,

Schuhmachers Wittwe hier bringen

Samstag den 4. Dezbr. d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen
Aufstreich zum Verkauf:

Gebäude:

Nro. 154.

Eine 2stöck. Behausung
mit Stall und Werkstatt
an der Mühlgasse oder Hauptstraße
nach Backnang.



In diesem Hause wurde früher eine
Rothgerberei betrieben und eignet sich
dasselbe zu jedem Geschäftsbetrieb.

Ferner:

5 a 66 qm. Garten in Seegärten
oder vor dem obern Thor.

6 a. 54 qm. in Kirchhofäckern.

Liebhaber wollen sich wegen weiterer
Auskunft wenden an

Gottlob Sprösser, Schuhmacher.

Den 23. Nov. 1880.

Winnenden.

Wahl-Vorschlag.

Mehrere Bürger bringen nachstehende Mitbürger
zu der am 3. Dezember stattfindenden Ergän-
zungswahl des Bürgerausschusses in Vorschlag.

F. Kreh junior Conditor.

C. Stüb, Schönfärber.

Christian Nieger, Weingärtner.

F. Weißhaar, Rothgerber.

G. Brönkle, Tuchmacher.

Schad, Bäcker.

Winnenden.

Vorschlag von Gewerbetreibenden für den Bürgerausschuß.

A. Schmalzried, z. Lamm.

D. Baun, Bäckermeister.

C. Stüb, Schönfärber.

G. Gerbard, Kaufmann.

Fr. Kreh, Conditor.

Chr. Silt, Lederhändler.

Winnenden.

Wahl-Vorschlag zum Bürgerausschuß.

Wilhelm Fink, Weingärtner.

Chr. Silt, Lederhändler.

Gottlob Wüst, Bauer.

Gottlieb Kögel, Bauer.

Friedrich Schnepfle.

J. Wöhrele, Delmüller.

Wahlvorschlag.

Zur Bürgerausschuß-Wahl:

Fr. Kreh, Conditor

G. Frik, Flaschner; K. Weik, Schuhmacher;

Gottlieb Kögel, Bauer; Adolf Dorn, Kfm.

G. Gieser, Messerschmid.

Wahlvorschlag.

Rathschreiber Greiner; Kiebaich, Bauverwtr.

Baun, Bäcker senior; Ulrich zum Döhen;

Schad, Bäcker; Fink Julius, Kaufmann.

Wahlvorschlag.

Hugo Krämer, Werk-M. Carl Stüb, Schön-F.

Herman Binz, Kfm. Fr. Schmid, Apotheker;

Adolf Dorn, Kfm. H. Weyßer, Revierförster.

Es ist wegen einem neuen Schulhaus

Einladung.

Man ladet hiermit ein,
Was hier ist groß und klein
Gewiß im Namen Vieler
Zum reingeschmeckten **Bühler**,
Der nun seit 30 Jahren
Gelernt hat hier das Sparen,
Und doch das letzte Mal
Durchfiel trotz seiner Wahl,
Weil er nicht was versprach
Und ließ es ruhn hernach.
Er hat besonders Acht
Auf seine **Bachmannschaft**,
Denselben hab er über ihr Betragen
Eine große Wichtigkeit zu sagen,
Er ist des großen Tags für hier sich klar
Man thut deshalb auch kund und offenbar;
Am Freitag stellet euch recht zahlreich bei ihm ein,
Es gibt Zwiebelkuchen, gutes Bier,
Den Heiner da um neun.

Wahl-Vorschlag.

A. Bühler.

Adolph Schmalzried, z. Lamm.

C. Stüb, Schönfärber.

Fr. Kreh, Conditor.

D. Baun.

Chr. Silt, Lederhändler.

Viele Reingeschmeckte.

Winnenden.

Einen

Steh-Wult

sucht zu miethen.

Diac. Lang.

Winnenden.

Leccer- & Vulcan-Oele für Maschinen,

Fischtran,

Alizarin, Anilin-Dinte

offen und in Flaschen, empfiehlt billigt

G. Häusermann.

Winnenden.
Hochzeits - Einladung.

Freunde und Bekannte, bei denen wir nicht persönlich unsere Aufwartung machen konnten, laden wir auf diesem Wege zu unserer heute Donnerstag den 2. Dezember im Gasthof zur Krone stattfindenden Hochzeit freundlichst ein.

Der Bräutigam
Gottlob Mayer.
Die Braut
Marie Bach.



Obiger Einladung anschließend, ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch ergebenst ein.

Krauß, z. Krone.

Gollenhof.

**Vieh- und
Fahrniß - Verkauf.**

Am Montag den 6. Dezember d. J. von Morgens 8 Uhr an verkauft Guts-
pächterin Wittwe Kopp wegen Abzug
im Aufstreich:

2 zwölfjährige und
1 vierjähriges Pferd,
4 Kühe, worunter 2
großtrüchtig, 3 Wagen mit eisernen Ach-
sen, 1 starker Holzschlitten,
3 Pflüge, 1 eiserne und 1
holzene Egge, 1 Handwägle,
1 Schiebkarren, 1 Futterschneidmaschine,
1 Strohhstuhl, 1 Angersmühle, 1 Obst-
mühle sammt Mostpreß, Vorrath an
Brennholz, 2 Futtertruhen, einige
Pferdgeschirre, 1 Rest altes Eisen,
circa 300 Str. Heu und sonstiger Haus-
rath; wozu Liebhaber eingeladen werden.

Nach Vorschrift des Universitäts-Pro-
fessors Dr. Garlek, Kgl. Geheimer
Hofrath in Bonn, gefertigte:

Stollwerck'sche Brust-Bonbons
seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter
allen ähnlichen Hausmitteln den ersten
Rang ein.

**Gegen Husten und Heiserkeit gibt
es nichts Besseres.**

Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Packe-
ten in den meisten guten Colonialwaaren-,
Droguen-Geschäften und Conditoreien sowie
Apotheken, durch Depotschilder kenntlich.

Winnenden.

Einige Kostgänger

werden zu guter Kost angenommen.
Bei wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein noch gut erhaltenes eisernes
Herdchen hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.



Deutscher Kriegerverein Winnenden.

Nächsten Samstag den 4. Dezember Abends 1/8 Uhr
Monats-Versammlung bei Metzger Kögel.

Zahlreiche Betheiligung erwartet

Der Ausschuß.

Winnenden.

Weihnachts-Empfehlung.

Auf bevorstehende Festzeit empfehle ich in reicher Auswahl und preiswürdiger Waare:
Sämmtliche Gebet-, Predigt-, Schul- und Gesangbücher, letztere durch-
aus mit ächtem Goldschnitt von Nr. 1. 70 J an; Albums, Mappen, Lederwaaren,
gegenwärtig sehr billig, Schreibhefte, Notiz- & Contobücher. Billige Volks-
schriften zur Unterhaltung und Belehrung für die langen Winter-Abende. Liederbücher,
Briefsteller für jung und alt. Bilderbücher jeder Sorte, schon von 6 J an.
Sehr praktische Kochbücher für die bürgerliche Küche, welche sich durch ihren
bewährten Inhalt, für Frauen, Töchter und Köchinnen ganz besonders zu Weih-
nachtsgeschenken eignen.

Sämmtliche Artikel der Schreibmaterialien-Branche Chablonen zum
Wäschezeichnen.

Geburtstags- & Neujahrs-Gratulationskarten, ernstern und launigen
Inhalts, und vieles andere mehr.

Geneigter Berücksichtigung bei Einkauf von Weihnachtsgeschenken empfiehlt
sich höflichst

Fr. Dobler, Buchbinder.

Wissenschaftlich geprüft und begutachtet.



Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten aus einem Benedictinerkloster stammenden
Recept fabricirt und nur en gros versandt von
C. PINGEL in Göttingen (Provinz Hannover.)

Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel
und deshalb in jeder Familie beliebt geworden. Der Bene-
dictiner ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche
die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zer-
rüttelten dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er
ist unersetzlich bei Magenleiden, Unverdaulichkeit,
Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen, Bläh-
ungen, Gantausschlägen, (Gleichen), Athemnoth,
Sicht, Rheumatismus, Schwächeständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden
und vielen anderen Störungen im Organismus.

Der Benedictiner reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben,
matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die saffranfarbige
Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder
her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit
dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 M. 50 Pf. } Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpack-
" " " " 660 " " 6 M. 75 Pf. } ung und 1 Fl. gratis. Versandt gegen Nachnahme durch
nachstehende Niederlagen. En gros-Versandt durch die
Fabrik.

Attest: Sr. Hochwürden Herr Pfarrer Ludwig Schlichting in Reinhartshausen bei
Augsburg berichtet: Ihr „Benedictiner“ hat mir schon gute Dienste geleistet, die schon 20 Jahre
mich quälenden Krämpfe im Unterleibe sind bedeutend gemindert und der Appetit ist sehr
verbessert worden etc. (Bestellung.)



SANCT BERNHARD

Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, anwendbar bei Magenbeschwerden, Verdau-
ungsschwäche, Uebelkeit u. s. w.

Preis à Fl. ca. 150 Gr. Inh. 1 M.

Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gr. 2 "

Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter
von C. Pingel in Göttingen ist zu haben

in Winnenden bei Herrn Conditior Fr. Oesterlin.

Winnenden.
 Meine selbst konstruirte
Dampfbrennerei,
 welche jegliches Anbrennen von Obst-
 trestern und sonstigen Aufsätzen vollstän-
 dig verhindert, empfehle ich zu Jeder-
 manns Benützung.
 W. Wobmann.

Winnenden.
 Es hat sich eine
weiße Gans
 eingestellt und kann gegen Einrückungs-
 gebühr und Futtergeld abgeholt werden.
 Bei wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
 Eine schöne **Luchsjacke**, neue Façon, sowie
 einige Kinderkappen hat billig zu verkaufen.
 Wer? sagt die Redaktion.

Die Beschreibung der Stadt **Winnenden**
 vom Jahre 1605—1850 ist gedruckt
 und per Stück 20 S zu haben in der Buch-
 druckerei Winnenden.

Zur Bürgerauswahl-Wahl.

Die Wahlen zum Bürgerauswahl finden morgen statt und ist es nicht gleichgültig, wen die Gemeinde in diese Vertretung wählt, ob es blos Männer einer Bevölkerungsklasse sind, welche blos für ihren Stand ein Interesse geltend zu machen haben oder nicht, denn damit liegt die Gefahr nahe, daß dieselben unbewußt die Marionetten des einen oder anderen Mannes werden, der den Beruf in sich fühlt, jedem Fortschritt in der Gemeinde, sei es aus allzugroßem Eifer, sei es aus Popularitätshascherei nach einem Rathssitz entgegenzuarbeiten. Wenn hieburch bewährte Einrichtungen, wie die Realschule zu Fall gebracht wurden und das gedeihliche Zusammenwirken beider Gemeindevertretungen zu einer Unmöglichkeit sich steigerte, so ist es Zeit, Männer zu wählen, welche ein selbstständiges Urtheil besitzen und im Stande sind, der dauernden Entfremdung der landwirthschaftlichen und gewerblichen Bevölkerung entgegenzuarbeiten, im Allgemeinen aber der nutzlosen Zänkereien und den unfruchtbaren Versuchen auf unserem Rathhause ein Ende zu bereiten.

Winnenden, den 1. Dezember. Die gestrigen Dienstag Abend im Schwanensaal hier seitens des Kriegervers eins veranstaltete Champignyfeier brachte der aus allen Kreisen zahlreich Anwesenden (auch das schöne Geschlecht war vertreten) einige genussreiche, angenehme Stunden. Mehrere Rede und Toaste, zwischen welchen Musikstücke der Stadtkapelle, Chor und Quartettgesänge, und Deklamationen ernst und heitern Inhalts in passender Abwechslung eingeflochten wurden, und worunter: Michel als Brautwerber durch gelungenen drolligen Vortrag großen Beifall erntete, zeugen von dem regen Vorwärtstreben des Vereins, und darf die Feier als wohl gelungen und des Tages würdige bezeichnet werden.

Unwesentlichkeiten.

Wien, 29. November. Derwisch Pascha notifizirte dem europäischen Konsularcorps in Skutari, daß Dulcigno regelrecht übergeben und vollständig im Besitze Montenegros sei. Ausgewandert sind zehn türkische Familien, sowie einige Albanesenführer. Derwisch Pascha organisirte die Auswanderung und unterstützte die Emigranten auch mit Geld. Unter den Zurückbleibenden herrschte Ruhe. Alles geht den gewohnten Geschäften nach. Die Abfahrt der europäischen Flotte ist hier noch nicht offiziell angezeigt, obgleich die Mission der europäischen Flotte als abgeschlossen erachtet wird. Allein Oesterreich, dessen Schiffe sich „zu Hause“ befinden, will nicht die Initiative zur Abberufung ergreifen, weil es fürchtet, die Gastfreundschaft zu verletzen und erwartet, daß die Abberufung zuerst von auswärtigen Mächten erfolge. — Die „Politische Korrespondenz“ meldet noch: 200 Montenegriner besetzen die Grenze bis zur Bojana. Die türkischen Truppen sind gegen Skutari abgerückt. Die Bevölkerung Dulcignos zeigt keineswegs ein feindseliges Benehmen gegen die Montenegriner. Die vor der Besetzung ausgewanderten Familien, darunter selbst Albanesen, sind theilweis zurückgekehrt.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert Richtigkeit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.

Составъ equalъ нахиспакъ
 аналитическiй бунпакъ ил анупакъ съ
 пакъ 08 съ aquaаоrъ uoa uаrааrаids uoa
 uаrаrаy uаg аруn uаuuоy суvаL 000'02
 uoa аbvаrаg uу аrаgг uаrаgрl аg 00 1

Schrader'sche
Weisse Lebensessenz ist ein solch
 vortreffliches
 Hausmittel, daß solche in keinem Hause fehlen sollte.
 Per Flasche 1 M. Apoth. Znl. Schrader, Feuerbach-Struttgart.

Ihre „weiße Lebensessenz“ war von ganz wunderbarem Erfolg
 und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann wieder meinem Ge-
 schäfte nachgehen. Nürnberg. Franz Kimmeler.

Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmen, und
 werde solche, wo ich nur kann, Magenleidenden empfehlen.
 Dablen. Joh. Emmendinger.

Senden Sie noch weitere 4 Fläschchen Ihrer „weißen Lebens-
 essenz“, die mir die besten Dienste leisten.
 Rottenburg a. N. Weiß, Lehrers Witw.

Ihre „weiße Lebensessenz“ ist mir in Bezug auf mein Magenleiden
 sehr gut bekommen. Dörsenhausen. R. Waldschütz Aberte.

In Winnenden in beiden Apotheken.
 In Waiblingen bei G. F. Buck.

Gänse-Wasch.

Willst Du Geschmückte Jemand dumm
 heißen, so mußt Du Dich zuerst bekeh-
 ren, denn blos die Weisen können die
 Schwarzen schnattern lehren, aber keine
 die roth angestrichen ist.

Gold-Sorten.

20 Frankenstücke	16 Rmk. 15—18 S
Engl. Sovereigns	20 Rmk. 32—37 S
Russ. Imperiales	16 Rmk. 72—77 S
Dukaten al marco	9 Rmk. 63—68 S
Dollars in Gold	4 Rmk. 20—23 S

G. F. Hespeler.

Scutari, 29. November. Die Einwohner von Dulcigno sind nunmehr vollständig entwaſſnet. Derwisch Pascha ist nach Vollendung seiner Mission mit den Truppen hierher zurückgekehrt und beabsichtigt nach Epirus abzumarschiren.

* Fürst Karl von Rumänien besitzt bekanntlich keine direkten Erben, und ist jetzt die Thronfolge in der Weise geordnet, daß ein Sohn des Fürsten Leopold von Hohenzollern zum präsumtiven Thronerben ernannt wurde. Fürst Leopold hat nunmehr in seinem und seiner Kinder Namen die offizielle Erklärung abgegeben, daß er die eventuelle Erbfolge des Fürsten Karl annehme.

* Weniger befriedigend für die englischen Staatsmänner sieht es noch immer in Irland aus. Ein Regiment nach dem andern rückt dort hinüber, und hat auch bereits das Goldstream-Garde-Regiment den Befehl zum Abmarsch erhalten.

Newyork, 29. November. Nach hier eingegangener Meldung aus Mexiko von gestern ist General Mena, ehemaliger Gouverneur von Guanajuato, zum Mexikanischen Gesandten in Berlin ernannt worden.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Nov. Nach Wiederherstellung des Argen-Dammes wird der Bahnbetrieb auf der Bahn Kitzlegg-Wangen am Donnerstg den 2. Dezbr. d. J. mit Zug 240 von Kitzlegg aus für den gesammten Bahntransport nach Maßgabe des Fahrplans für die Winterperiode 1880/81 wieder aufgenommen.

Serbertingen, 28. November. Gestern Abend gerieth ein hiesiger Bürger, welcher mit dem letzten Zug von Saulgau kam, unter den Niedlinger Zug. Vier Wagen gingen über den Unglücklichen hinweg, so daß derselbe alsbald eine Leiche war. — In der Nähe von Hohentengen Orl. Saulgau sollen drei Mann in einer Sandgrube verschüttet worden sein.

* In Dettingen verschluckte vor einigen Tagen die Frau eines Krämers eine Nadel, welche in die Milch, die sie trank, gefallen war. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die Nadel zu entfernen. — In Neuenbürg wurde die 75jährige Ehefrau eines Sensenfabrikarbeiters im Floßkanal der Schwärzlochfabrik ertrunken gefunden.

In Künzelsau wurde bei dem Bäcker und Bierwirth Siegele eingebrochen und 400 M gestohlen, wofür der Dieb die Quittung mit Kreide auf den Tisch schrieb.

* Mit dem gemeldeten Raubfall auf der Insel ist es wieder nichts. Wie die hiesige Cannst. Ztg. meldet, machte der Hausmeister Gall von Backnang der beraubt worden sein wollte, so widersprechende Angaben, daß man gar nicht klug wird und nur das Eine feststeht, daß Gall nicht angefallen worden ist. — Letzten Samstag wollte ein Mann aus Döffingen in der Ziegelei bei Schmiden übernachten: beim Einsteigen fiel er zwölf Fuß hoch herab und brach ein Bein. Er liegt im hies. Spital.

* Bei der Landesausstellung in Graz sind die Fabrikanten Heinrich Franz Söhne in Ludwigsburg (Kaffeefurrogat) mit einer silbernen Staats-

medaille für landwirthschaftliche Verdienste prämiirt worden. — Das Gasthaus zur Post in Waiblingen ist um die 40000 M. in Hände des derzeitigen Gastgebers A. Koch zum Straßburger Hof in Homburg übergegangen. Derselbe wird schon am 15. Dezember aufziehen.

Verchiedenes.

(Tod während der Narkose.) Ein 19jähriger Maurergehilfe von kräftiger Konstitution, der in Folge eines Sturzes vom Gerüste an Hüftgelenk-Entzündung litt, sollte am Samstag in der Klinik des Professors Billroth in Wien operirt werden. Der Kranke, Namens Johann Wockla, wurde vor Beginn der Operation narkotisirt und diese dann an der rechten Hüfte durchgeführt. Als der Operateur, Professor Billroth selbst, mit dem Instrumente auch die linke Hüfte, die nur wenig angegriffen war, berührte, zuckte der bis dahin in ruhigem Schlafe gelegene Patient zusammen und gab sofort plötzlich seinen Geist auf. Die Ueberraschung der anwesenden Aerzte über dieses Ereigniß war um so größer, als die Operation an der rechten Hüfte vollständig gelungen war und man an dem Aufkommen des Patienten nicht gezweifelt hatte. Nach längerer und eingehender Untersuchung ergab sich, daß der Tod vielleicht in Folge des erregten Nervenzustandes des Patienten eingetreten war, welcher offenbar die Narkose nicht vertragen konnte. Sicherem Aufschluß wird erst die Sektion geben.

(Ein Rivale Tanners.) Ein steierischer Sodawasser-Fabrikant erkundigt sich bei der Wiener Neuen freien Presse nach der gegenwärtigen Adresse des Dr. Tanner, welcher bekanntlich nächstens nach England kommen soll, um dort eine neue Fastenprobe abzulegen. Da Tanner die englischen Aerzte aufgefordert hat, ihm Persönlichkeiten nachzuweisen, welche geneigt wären, vierzig Tage bloß von geistigen Getränken zu leben, während er selbst innerhalb dieser Zeit sich mit Wasser begnügen wolle, so ist der Steirer gesonnen, mit Tanner in die Hungerskranke zu treten. „Wollen Sie Herr Dr. Tanner mittheilen,“ schreibt der Sodawasser-Fabrikant an das erwähnte Wiener Blatt, „daß ich mich bei Bier auf 45 Tage einlasse, wenn er einen Betrag aussetzt; ich bin 32 Jahre alt und Obersteirer.“

Spanien hat die Aussicht, um eine wunderbare Reliquie reicher zu werden. In der Kathedrale von Burgos ist nämlich durch einen frommen und gelehrten Arzt der Stadt die Entdeckung gemacht, daß die Christusgestalt an einem Crucifixe der Körper eines Menschen ist, der vollkommen erhalten seit der Mitte des elften Jahrhunderts in der Kirche hängt. Es soll eine gerichtliche Untersuchung vorgenommen werden.

Feuilleton.

Verwaist.

Erzählung von Clara Waldheim.

(Fortsetzung.)

Das Fräulein Amalie trotz dieses vielbewunderten Vorzuges doch bei ihren vier und zwanzig Jahren noch keinen Mann gefunden, blieb wunderbar und war ein Grund zum stillen Aerger der Mutter und das Stachelblatt für des Vaters ewige Niderreien. Sie selbst sprach ungenirt von ihrer Männerfeindschaft, behauptete, wählerisch zu sein, wie die Prinzessin im Märchen und behandelte überhaupt dies heikle Thema mit so vieler Unbeugbarkeit, daß in der That Niemand sie peinlich berührt davon glaubte.

Soeben saß sie Luise gegenüber in einer Laube, deren hintere Bank Luise mit ihren Zöglingen, den verspäteten und deshalb von Allen verhätschelten Nachkommen der Familie, eingenommen hatte. Die Tochter des Gutsbesizers war nicht gerade vollkommen schön, aber sie hatte ein feingeschnittenes Gesicht, dem die langen schwarzen Augenwimpern, die die grauen und etwas zu kleinen Augen viel größer und dunkler erscheinen ließen, einen eigenthümlich fesselnden Ausdruck gaben. Sie plauderte, ohne der Schweigsamkeit ihres Gegenübers zu achten, unaußhörlich fort, namentlich in der Absicht, etwas über die Vergangenheit und sonstigen Verhältnisse der Erzieherin zu erfahren, die ihr, die doch eben so geschickt zu fragen wie mitzutheilen verstand, noch bisher immer dunkel geblieben war. Luise hatte zwar keinen Grund, sich über die Tochter ihres Prinzipals zu beklagen, aber sie liebte es nicht, über ihre eigenen Verhältnisse zu sprechen und zu dem waren ihre Erinnerungen so wenig angenehm, daß sie dieselben so selten wie möglich hervorrief. Sie wollte vergessen, um ein ganz neues Gedankenleben anzufangen und heiter in die Zukunft schauen zu können.

„Sie müssen oft bei gesellschaftlichen Veranlassungen gesungen haben,“ sprach Amalie während die Nadel ihrer Stiderei gleichsam wie im Tacte zu ihren häßlichen Worten hin und her flog. „Ihre Stimme ist recht sicher und wohlgeschult. Sie besitzen überhaupt ein leidliches Organ.“

Sie machte eine Pause, wie um Antwort zu erwarten, da dieselbe jedoch ausblieb, fuhr sie fort.

„Apropos, wie fanden sie neulich Fräulein Lucie Klingen, die Dame die nach Ihnen uns mit ihrem musikalischen Vortrag entzückte. Himmlisch, nicht? Sie rauscht in rosa Gazewolken einher wie eine Göttin! Wie man übrigens Rosa tragen kann, wenn man ein so blühendes Gesicht hat, ist mir unbegreiflich.“

Und dieses Geklimper! Himmel! ich mußte unserer kleinen Diana die Ohren zu halten, damit sie nicht mit lautem Wehegeheul den Vortrag begleitete, so tief war ihre zarte Seele durch Fräulein Lucies reine Lüne berührt.“

„Ich wußte nicht, daß sie soviel Interesse für Musik hätten,“ bemerkte Luise, die Arbeit ihrer jüngsten Schülerin prüfend.

„Weil ich nicht musikalisch bin, nicht wahr? fragte Amalie scharf. „In dessen muß ich sie darauf aufmerksam machen, daß ich ein sehr gutes Gehör habe und sehr wohl einen kümperhaften Vortrag beurtheilen kann. Auch Sie zum Beispiel begingen einen Fehler gegen ihre Fähigkeiten, ein Lied wie „Erldönig“ zu singen. Ihre tiefe Stimme klingt gar zu unbeimlich bei dieser ohnehin so düstern Schubert'schen Melodie — ich versichere Sie, mir und allen Zuhörerinnen lief eine gelinde Gänsehaut über vor Grausen. Wir sind am Ende doch schon zu erwachsen, um uns die Gespenster in so süßlicher Gestalt vorführen zu lassen.“

Sie sagte das mit der unbefangenen Sicherheit, die ihr das Bewußtsein ihrer überlegenen Stellung einem Wesen gegenüber verlieh, das in seiner Unterwürfigkeit sich nicht beikommen lassen durfte, irgend eine Bemerkung von ihr auch nur in Gedanken zu widerlegen, wäre dieselbe noch so geistlos oder widersinnig.

„Da kommt Herr Werner!“ riefen die beiden kleinen Mädchen aus einem Mund, warfen ihre Arbeit hin und stürmten dem Nahenden entgegen.

Es war wohl die Hitze des Wortgesprächs oder das Gefühl der Beleidigung, das die Wangen der beiden Zurückbleibenden mit Purpurröthe überzog. Amalie warf den Kopf zurück und fixirte ihre Stiderei, während Luise das Antlitz noch tiefer auf ihre Arbeit herab beugte.

Kurt Werner war Inspector des Gutes, ein junger Mann von angesehener Familie, der sich zu dem Zweck die Landwirthschaft zu erlernen, hier aufhielt. Er war nicht nur sehr geachtet, sondern außerordentlich beliebt im Hause; sein Principal pflegte zu sagen, er habe eins von den glücklichen Gesichtern, dem kein Kind widerstehen könnte, ja er sagte auch wohl, keins seiner Kinder und sah dann Amalie neidend an.

Der junge Mann hob die Kleinen zu sich empor, um sie zu küssen, dann wollte er discret seinen Weg wieder fortsetzen, als Amalie, sich zur Laube hinausbeugend, fragte: „Bitte, Herr Werner, erlaubt es Ihnen Ihre Zeit nicht, uns hier ein Stündchen Gesellschaft zu leisten?“

Sie wies ihm durch eine Handbewegung den Platz an ihrer Seite an, mit der ihm eigenen Schüchternheit schien er dies jedoch nicht zu bemerken, sondern nahm auf der andern Bank, Luise gegenüber, Platz.

Amalie, die heute bei vorzüglicher Laune schien, hatte bald ein Gespräch eingeleitet, auf das der junge Mann lebhaft einging, Luise jedoch nur mit einsilbigen Bemerkungen antwortete. Dennoch schien Werner denselben mehr Werth beizulegen, als Analiens wortreichen Auseinandersetzungen. Diese schien sich über die Ehrfurcht, mit welcher er stets das Wort an die Erzieherin richtete, höchlich zu amüsiren, und als er sogar eine hingeworfene Bemerkung derselben in einer längeren, sehr eifrigen Rede beantwortete, erhob sie sich mit malitiosen Lächeln und sagte, die Schleppe ihres hellen Seidentkleides aufnehmend, zu ihren Geschwistern:

„Kommt, Kinder, wir wollen hier nicht stören.“

Sie rauschte, gefolgt von ihren Geschwistern, ein fröhliches Liebchen trällernd, davon.

Luise empfand diese tactlose Handlung der jungen Dame sehr peinlich. Sie machte einen Versuch, ihr zu folgen, wurde jedoch durch eine Bewegung des jungen Mannes zurück gehalten, der in bittendem Tone zu ihr sagte:

„Bleiben Sie Fräulein, ich möchte Ihnen etwas sagen.“

Noch mehr verwirrt, blieb sie sitzen, während eine heiße Gluth ihr Gesicht bis unter die Locken überzog. Auch Werner war erröthet und zupfte verlegen an seiner Manschette.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart, 29. November. Das Wetter war auch während der letzten 8 Tage veränderlich, die Temperatur aber für die jetzige Jahreszeit immer noch gelind. Die auswärtigen Berichte über den Getreidehandel sind diesmal etwas abweichend, indem zwar die Tendenz überall fest war, jedoch Preissteigerungen nur an den westeuropäischen Märkten stattgefunden haben. Unsere Schrammen hatten in der vorigen Woche starke Zufuhren, die zu unveränderten Preisen Abnehmer fanden. Die heutige Börse war ziemlich belebt, trotzdem aber blieb der Verkehr in Brodfrüchten beschränkt und nur Hafer erfreute sich einer regeren Nachfrage.

Wir notiren per 100 Kilo: Weizen bayer. 23,20—24,70 M., württ. — M., amerikan. 25 M., rumänischer 24,50 M., Kern 23 bis 23—50 M., Dinkel 14—14,50 M., Roggen franz. 23,50 M., Gerste bayer. — M., Gerste württ. — M., Hafer 13,50—14,20 M., Kohlraps — M., Rübenraps — M., — Mehlpreise: 100 Kilo bei Wagenladungen I. 36—37 M., II. 34 — 36 M., III. 31 bis 32 M., IV. 28—29 M.

Theater in Winnenden im Hirsch. Letzte Vorstellung!

Heute Donnerstag den 2. Dezember 1880.

5' letzte Fensterln.

Hierauf Der Berliner Stiefelputzer.

Diesem folgt Drei Jahrl'n nach'm letzten Fensterln.
Zum Schluß der Abschied von Winnenden.